

ihrer größten Produktionsstandorte in Lateinamerika, betreiben die Leverkusener zusammen mit dem örtlichen Bürgerverein eine Vorschule für Kinder aus sozialen Brennpunkten. Die Jugendlichen erhalten hier ein warmes Mittagessen, für die meisten von ihnen die einzige Mahlzeit am Tag und überhaupt erst der Anreiz für einen regelmäßigen Schulbesuch. „Würde Bayer nicht in so vorbildlicher Weise helfen, wäre das Schicksal vieler Kinder vorprogrammiert: ein armseliges Leben auf der Straße.“, so Jandira da Penha, Präsidentin der Vereinigung der Bürgervereine von Belford Roxo.

Doch das sind alles Tropfen auf den heißen Stein, findet Folha-Kolumnist Jabor: „Unsere hübschen kleinen Sozialprojekte - wie sind die doch lächerlich.“ Die Verbitterung ist verständlich, doch sie ist nicht ganz berechtigt. Jabor hat die öffentliche Wirkung des CSR-Managements unterschätzt. Denn von der Bevölkerung wird sehr wohl wahrgenommen, dass sich auf diesem Sektor etwas tut: Über 50 Prozent sind laut der Market-Analysis-Studie der Ansicht, dass sich die Wirtschaft zunehmend für eine bessere Gesellschaft einsetzt.

#### EIGENER SUSTAINABILITY INDEX

Nicht zuletzt um neue Anreize für dieses Engagement zu setzen, hat Brasiliens Börse Anfang Dezember des vergangenen Jahres einen eigenen Corporate Sustainable Index eingeführt. Doch der erhoffte Erfolg blieb bislang aus, denn noch steckt der Markt für nachhaltiges Investment in den Kinderschuhen. Gerade einmal drei brasilianische Kreditinstitute, Banco Real, Itau und Unibanco, bieten Nachhaltigkeitsfonds an. Der Trend allerdings geht in die richtige Richtung, immerhin sind mit der Banco Itau und dem Energiekonzern Companhia Energetica de Minas Gerais mittlerweile zwei Unternehmen im DJSI-World vertreten.

Bei aller Kritik an den gesellschaftlichen Missständen: Es zeichnet sich zunehmend ab, dass sich in Brasilien eine eigene, sozial geprägte Nachhaltigkeitskultur durchsetzt. Die Unternehmen haben begriffen, dass eine solide Wirtschaft nur auf der Grundlage einer gesunden Gesellschaft aufzubauen ist. Denn das ist es, worum es beim Thema Nachhaltigkeit im Kern geht: um die kommende Generation. Brasilien ist gerade dabei, sie zu verlieren. Hier gilt es jetzt anzusetzen. ■

# Kapitalmarkt



Die Finanzierung von Naturschutzprojekten durch den Kapitalmarkt wird in den kommenden Jahren voraussichtlich an Bedeutung gewinnen: Während die Nachfrage nach so genannten ethischen, insbesondere ökologisch nachhaltigen Investitionsmöglichkeiten stetig wächst, sind geeignete Anlageobjekte dabei immer schwerer zu finden. Für Umweltschutzorganisationen und nachhaltig wirtschaftende Unternehmen eröffnet diese Angebotslücke neue Möglichkeiten. Naturschutzprojekte könnten dank der Finanzierung durch nachhaltig orientierte Investoren künftig auch ohne den Einsatz öffentlicher Mittel oder Spenden durchgeführt werden.

# kt entdeckt NGO's

VON KRISTINA JAHN UND ALFRED HÖHN, PRICEWATERHOUSECOOPERS

Zu diesem Ergebnis kommt die für den WWF Deutschland erstellte Studie der Wirtschaftsprüfungs- und Beratungsgesellschaft PricewaterhouseCoopers (PwC) mit dem Titel „Sustainable Investments for Conservation - Neue Potenziale für die internationale Naturschutzfinanzierung“, die im Juni unter der Schirmherrschaft von Dr. Helmut Kohl, Bundeskanzler a.D., in Berlin der Öffentlichkeit präsentiert wurde. Um eine strategische Zusammenarbeit von institutionellen Investoren und Umweltschutzorganisationen zu ermöglichen, wurde ein innovatives Holding-Modell entwickelt, welches weltweit in privatwirtschaftlich geleitete und renditeorientierte Naturschutzprojekte investiert.

Der Markt für nachhaltige Kapitalanlagen konnte in den letzten Jahren ein deutliches Wachstum verzeichnen: Seit 2002 hat sich das Volumen der im deutschsprachigen Raum zugelassenen nachhaltigen Publikumsfonds mehr als verdreifacht und liegt nach Angaben des Sustainable Business Institute heute bei rund 9,2 Mrd. Euro. Dennoch ist der Marktanteil nachhaltiger Kapitalanlagen mit rund einem Prozent auch im internationalen Vergleich noch gering.

Impulse für nachhaltige Investitionen gehen in Deutschland derzeit z.B. vom Gesetzgeber aus. Dieser hat die Anbieter von staatlich zertifizierten Altersvorsorgeverträgen, Direktversicherungen und betrieblichen Pensionsfonds dazu verpflichtet, darüber zu berichten, inwieweit sie in ihren Anlageentscheidungen ethische, soziale und ökologische Kriterien berücksichtigen. Dadurch können auch Privatanleger diese Kriterien in ihre Entscheidungen mit einbeziehen.

Derzeit fehlen jedoch vor allem klare, allgemein anerkannte Mindeststandards, die ein Nachhaltigkeitsfonds zu erfüllen hat. Als Massenprodukt müssen Investmentfonds über ein ausreichendes Volumen verfügen und zudem leicht handelbar sein. Ein Portfolio, welches diesen Liquiditätserfordernissen genügt, läuft jedoch

schnell Gefahr, seine Glaubwürdigkeit als nachhaltiges Investment zu verlieren.

Einen Ausweg aus diesem Spannungsfeld bietet die in der Studie entwickelte „Umwelt-Holding“. Dabei treten Umweltschutzorganisationen als Initiatoren einer Holding auf, die ökonomisch rentable Naturschutzprojekte bündelt und das zur Umsetzung erforderliche Kapital bei institutionellen Investoren einwirbt. Die Umweltschutzorganisationen kontrollieren dabei entweder als direkte Anteilseigner oder über eine Stiftung die Einhaltung der ökologischen Prinzipien seitens der Holding und ihrer operativen Tochtergesellschaften.

Die Studie zeigte dabei, dass sich ökologische Nachhaltigkeit und wirtschaftliche Profitabilität keineswegs ausschließen. Alle vier Referenzprojekte der Studie zeigten eine langfristige wirtschaftliche Tragfähigkeit mit Projektrenditen vor Steuern zwischen 10 und 25 Prozent. Zusätzlich ergeben sich für Aufforstungsprojekte Ertragspotenziale aus dem Verkauf von CO<sub>2</sub>-Emissionszertifikaten. Bei der Auswahl der vier Referenzprojekte der Studie stellte der WWF sicher, dass trotz deutlich voneinander abweichender Ausgangsbedingungen und Geschäftskonzepte alle vier Referenzprojekte die Kriterien der ökologischen Nachhaltigkeit erfüllen. So bietet das Tourismusprojekt in Costa Rica der Bevölkerung Alternativen zur Abholzung des tropischen Primärwaldes, und in Namibia konnte durch den Naturtourismus das mit 185.000 ha größte private Naturschutzgebiet im südlichen Afrika geschaffen werden. In Brasilien wird ein natürlicher Tropenwald nach den Vorgaben der nachhaltigen Forstwirtschaft sorgsam genutzt - und damit erhalten - und in Malaysia eine Mischwaldplantage zunächst aufgeforstet und anschließend bewirtschaftet.

Chancen für Projekte im Bereich der nachhaltigen Forstwirtschaft ergeben sich derzeit vor allem aus dem erwarteten Nachfrageüberhang für zertifizierte Tropenhölzer. Nach Angaben der FAO werden Marktpreisprämien für FSC-zertifizierte,

gesägte Harthölzer zwischen 12 und 20 Prozent erzielt, und der Bedarf an industriellen Rundholz wird bis 2010 im Vergleich mit 1996 um 25 Prozent steigen. Auch der Naturtourismus erlangt eine zunehmend größere Bedeutung: Er ist mit jährlichen Wachstumsraten von durchschnittlich 10 bis 15 Prozent das am schnellsten wachsende Segment des internationalen Tourismusmarktes.

Da viele wichtige Naturschutzprojekte gerade auch in Entwicklungsländern angesiedelt sind, müssen sich Investoren jedoch insbesondere auch mit den politischen Rahmenbedingungen und Investitionsrisiken in den jeweiligen Ländern befassen. Zu den möglichen Risiken für Tourismusprojekte gehören dabei allgemein die Verschlechterung der Sicherheitslage, Terroranschläge und nicht zuletzt das Auftreten von Krankheiten wie jüngst die Vogelgrippe oder SARS. Bei den forstwirtschaftlichen Unternehmungen kommen Ineffizienzen und Korruption bei den Behörden hinzu, die für die Erteilung der Erntebewilligungen sowie für die Verfolgung des illegalen Holzeinschlags zuständig sind. Nicht zuletzt müssen Investoren die Entwicklung der Gesetzgebung bezüglich des Landerwerbs aufmerksam verfolgen. So stellen die Bestrebungen zur Landreform in Namibia und die noch ungelösten Landnutzungsrechte in Brasilien ein potenzielles Investitionsrisiko dar.

Um die projekt- und landesspezifischen Risiken so gering wie möglich zu halten, ist daher bei nachhaltigen Investments ein umfassendes Länder- und Projektportfolio empfehlenswert. Auch unter diesem Gesichtspunkt könnte sich das vorgestellte Holding-Modell als vorteilhaft für alle Beteiligten erweisen. Die Gründung als solches ist ein leichtes. Jetzt sind Banken, Politik, Umweltverbände und Wirtschaft gefragt, dieses Thema in ihrem eigenen Interesse voranzutreiben.

*Die Studie steht unter [www.pwc.de](http://www.pwc.de) als Download und zum Bestellen bereit. ■*